

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 10

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefahr des Zentralismus ist nun eliminiert; die demokratische Ordnung steht nicht mehr auf dem Spiel, und es wachsen keine Bäume in den Himmel (vgl. Bulletin Nr. 8, S. 182).

Unser Oberförster kann den Entscheid zwar nur bedauern, denn er hätte — ganz abgesehen vom forstwirtschaftlichen Nutzen eines konterrevolutionären Erfolges — seinen Volkshochschülern bei Waldbegehungen von jetzt an gerne etwas höhere Bäume gezeigt. Sx

Die Stimme der Veteranen

Veteranen-Ausflug

Dienstag, 23. September 1969, Tourenleiter: Rob. Baumgartner.

Route: Stettlen-Ferenberg-Chlosteralp-Fluhhüsli-Tannenboden-Geisme-Sonnenrain und über den Höhenweg auf Feldwegen nach Gumm-Hubel usw. nach Anstalt Utzigen.

Auf Chlosteralp Mittagspicknick von 11.15 bis 12.00 Uhr. Während des Banketts: Vortrag des Tourenleiters über Geschichtliches von der Chlosteralp aus der Zeit der «Guglerinvasion», wo ein Klosterknecht aus Fraubrunnen zwei Nonnen das Leben rettete vor den fremden «Invasoren». — *Tempi passati*. — In Utzigen bemerkenswerte Apfelbaumallee bei der Anstalt.

Ende der genussreichen Fussbegehung und währschafte Dank an den Tourenleiter! Marschzeit ca. 6¹/₂ Stunden. Abschiedstranksame im «Bären» in Boll.

In der Kürze lag die Würze des Berichts!

Der Schreiber: **F. L.**

Veteranentour Pizzo Campolungo / Campo Tencia

28. bis 31. Juli 1969, 17 Teilnehmer. Führung und Leitung: Sami Utiger.

Punkt 7 Uhr verliessen die 12 ersten Teilnehmer in Privatautos ab Helvetiaplatz Bern und fuhren bei schönstem Wetter über Susten—Gotthard in flüssiger Fahrt in den oberen Tessin nach Dalpe, wo 3 weitere Kameraden uns erwarteten. Nach einer kleinen Stärkung und Verteilung des Hüttenproviantes nahmen wir den Weg zur Hütte unter die Füsse und kamen um 18.15 Uhr oben an, wo die restlichen zwei Kameraden zu uns stiessen. Eine kleine Aufregung hatte unterwegs eine kurze Stockung verursacht, da Werner seine Brille vermisste, diese dann aber auf der eigenen Nase wiederfand. —

Dienstag: Ein wunderschöner Tag liess uns schon früh Tagwache machen, so dass wir um 6.30 Uhr nach dem Pizzo Campolungo abmarschieren konnten. Auf richtigen Geisspfaden erreichten wir um 10 Uhr den Gipfel (2713 m), wo wir eine prächtige Aussicht geniessen durften. Um 14 Uhr schon wieder in der Hütte, erholten wir uns von den «Strapazen».

Mittwoch: Bei etwas fragwürdigem Wetter verliessen 10 Unentwegte um 5.30 Uhr die Hütte Richtung Campo Tencia. Ueber ein rassiges Felsenweglein und anschliessend längerer Firnschneewanderung erreichten wir um 9.45 Uhr den Gipfel (3071 m). Das Wetter hatte sich inzwischen eines bessern besonnen, doch erlaubte ein frischer Wind nur eine kurze Verpflegungssiеста und die Gipfelphoto. Bereits um 10.15 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten, währenddem uns ganz überraschend ein kurzer Regenschauer unter die Pelerine zwang. Um 13 Uhr waren alle heil in der Hütte und die Sonne leuchtete uns zum «Siege».

Donnerstag: Gesättigt mit «Hütten-Nachtmusik» - zu der einer der Richard den Hauptteil beitrug - war früh Tagwache, so dass wir schon um 7 Uhr die sauber geputzte Hütte verlassen konnten. Um 11 Uhr auf dem Parkplatz in Dalpe entledigten wir uns gerne des «anhänglichen Freundes» und liessen uns vor der Abfahrt noch ein gutes Mittagessen schmecken, eingedenk, dass uns Sami in der Hütte als prima Koch regelrecht verwöhnt hatte. Von Müdigkeit keine Spur, denn das von Sami gegebene Tempo und seine rücksichtsvollen Stundenhalte haben uns allen während diesen vier Tagen das Schönste in Bergkameradschaft erleben lassen, wofür wir ihm von Herzen danken möchten. Als wir dann noch erfahren durften, dass Sami dieses Jahr zum 50. Mal sein Führerpatent erneuert hat, liessen wir es uns nicht nehmen, ihm eine Sonderehrung zuteil werden zu lassen in Form von «Tessiner Feuerwasser», was er herzlich verdankte. Um 12.30 Uhr verliessen wir Dalpe und fuhren bei

schönem Wetter via Gotthard—Furka—Grimsel in flüssiger Fahrt Bern zu, wo wir um 18 Uhr eintrafen.

— Es wäre zu wünschen, dass die Veteranen auch in Zukunft solch' dankbare Touren in ihr Programm aufnehmen möchten. — **J. Fr.**

Berichte

Seniorentourenwoche im Grossglocknergebiet

5. bis 13. Juli 1969. 6 Teilnehmer. **Leiter:** Otto Hilfiker. **Führer:** Christian Schmid. **Chauffeure:** Niklaus Lüthi, Max Sägesser. **Berichterstatter:** Fritz Hofer. **Ferner lief** (offenbar rein zum Vergnügen): Willi.

«Was kommt dort von der Höh',
was kommt dort von der Höh'?
Es ist ein Tief, es guxt und schneit,
dass uns der Glockner abverheit,
ein Tief kommt von der Höh'!»

So oder ähnlich verkündete der österreichische Wetterdienst Wetterlage und Wetteraussichten. «An jedem Tag gibt's Niederschlag!», darauf mussten wir gefasst sein als wir in zwei Wagen über Innsbruck durch Zillertal, dann über den Gerlospass an der Venedigergruppe vorbei bis Uttendorf im Pinzgau unserem Tourengebiet entgegenfuhren. Rechtzeitig erreichten wir den Autokurs in den Enzingerboden im Stubachtal, von wo uns die Kabinenseilbahn in das neue Berghaus «Rudolfshütte» auf 2315 m hisste. Ein abendlicher, heftiger Gewitterregen ging während der Nacht in Landregen über, weshalb wir am zweiten Tag erst spät aufbrachen. Ein angenehmer Trainingsmarsch führte uns zunächst auf die untere Talstufe des Tauernmoos-See, welcher wie alle anderen Seelein der Gegend hydroelektrisch bewirtschaftet wird, dann über Geröllhalden zum Kapruner Törl, 2639 m, dem Uebergang ins Kaprunertal. Im «Dr. A.-Schärf-Haus», auf dem Nollen zwischen den beiden über 100 m hohen Staumauern, welche den Mooserboden abschliessen, löschten wir den Durst, worauf wir in der Abendsonne die 800 m Höhendifferenz zur Schwaigerhütte, 2802 m, in Angriff nahmen.

Um 5 Uhr des folgenden Morgens seilten wir uns gleich bei der Hütte an. Der Pfad führte über eine Felsstufe auf einen Schneeegrat, der sich elegant und immer steiler werdend zum Gross Wiesbachhorn aufschwingt, auf dessen Gipfel, 3564 m, wir um halb neun Uhr anlangten. Alle waren entzückt über die schöne Aussicht, und die Freude steigerte sich noch, als sich der Gipfel später aus angemessener Distanz noch rassiger und eleganter präsentierte. Was folgte, war eine schöne Höhenwanderung und beschwerliche Schneestampferi von Scharte zu Scharte in einem. In glühender Sonne ging es zur Bratschenkopfscharte hinauf. Am hinteren Bratschenkopf vorbei mussten wir die Glockerin, 3419 m, überschreiten, um in die Grubenscharte zu gelangen. Ohne grosse Rast stapften wir weiter zur Keilscharte, 3200 m, schliesslich zur Bockkarscharte, denn Regen- und Graupelschauer wechselten nun mit kurzen Aufhellungen ab. Die Obwalderhütte, 2972 m, erreichten wir um 16 Uhr mit völlig durchnässten Schuhen.

Die Gletscher waren noch schön zugeschneit und das Wetter trotz allem befriedigend, so dass uns diese wenn auch mühsame Gletscherwanderung entlang der Hauptwasserscheide in guter Erinnerung bleiben wird. Dann aber verschlechterte sich das Klima und verdonnerte uns zu einem Tag Hüttenarrest. Während die Ausrüstung am geheizten Ofen des geräumigen Berghauses trocknen konnte, liess sich mit einiger List auch ein Kartenspiel zusammenbasteln. Am Morgen des fünften Tages hatte sich der Sturm gelegt, und wir waren wieder voller Tatendrang beim überwältigenden Anblick der Grossglockner-Ostflanke. Nach einer ausgiebigen Salve aus den Photoapparaten stiegen wir, an der Hofmannshütte vorbei, rasch auf den Pasterzenkees ab. Wir überquerten ihn, bewunderten die Gletschertische und stiegen auf den Hofmannskees, einen Hängegletscher, dessen Abbrüche wir auf steiler aber unschwerer Route umgehen konnten.

Damit war das schöne Wetter schon wieder zu Ende. Bei Nebeltreiben und leichtem Schneefall erreichten wir den Grat und über diesen die «Erzherzog-Johann-Hütte» auf der Adlersruhe in 3454 m Höhe. Sie bot uns gute Unterkunft für eine und dann noch für eine weitere Nacht; denn das Höhentief bescherte uns über Nacht erneut Sturm. Nur 350 m Höhendifferenz oder anderthalb Aufstiegsstunden trennten uns hier noch vom Grossglocknergipfel. Während wir eine Aufhellung abwarteten, woll-